

2.1

Schwangerschaft und Geburt

Ziele	Die TN können sich in Routinesituationen mit der Frauenärztin oder dem Frauenarzt verständigen. Sie wissen, dass Schwangere Anrecht auf Vorsorgeuntersuchungen haben, und sie kennen Ansprechstellen in ihrer Region z. B. für Sterilisation, Schwangerschaftsabbruch, Kinderlosigkeit oder bei sozialen Problemen.
Vokabular	<i>Untersuchung, Kontrolle, Schwangerschaftstest...</i> – Baby: Grösse, Gewicht, Alter etc.
Sprachstrukturen	<i>9 Monate, 30. April 2010, 16. Woche ... (Zahlen, Monate, Jahre) – Es geht mir (nicht) gut. Ich habe (keine) Schmerzen. Mir ist übel/schlecht...</i> (eigenes Befinden) – <i>Warum brauche ich dieses Medikament? Wohin muss ich ...? Wo ist ...? Wie lange muss ich warten? Wie viel kostet das? Was ...? Wer ...?</i> (Fragen stellen)

Möglicher Ablauf

Vorwissen auf Deutsch formulieren

ca. 20 Min.

Plenum, evtl. Gruppen

Wörter 2.1.1 oder Begriffe auf Moderationskarten

Jede/r TN erhält 1 – 3 Begriffe zum Thema Schwangerschaft und Geburt. Mit den Begriffen ordnen die TN im Plenum (evtl. in 2 Gruppen) die Reihenfolge der Ereignisse auf einer Zeitachse oder in einem Kreis (an Pinnwand, Tafel oder auf einem grossen Blatt). Jede/r TN beschreibt dabei kurz den Begriff mit eigenen Worten und Erfahrungen. Evtl. können als Hilfe drei Begriffe (z. B. Schwangerschaftstest, Kontrolle, Geburt) bereits vorgegeben werden.

Die Wörter sollten während der ganzen Lektion als „Spick“ für die weiteren Aufgaben sichtbar bleiben.

Vokabeltraining

ca. 20 Min.

Kleingruppen oder Plenum

Arbeitsblatt 2.1.2

In Kleingruppen repetieren die TN die Wörter mit dem Arbeitsblatt 2.1.2.

Alternative: Die TN teilen sich in zwei Teams auf. Jedes Team erhält ein paar Fragen (aus 2.1.2) und ein paar Antworten (aus 2.1.1). Die Teams stellen sich dann gegenseitig die Fragen, evtl. als Wettbewerb. Korrigiert wird nach jedem Satz.

Das Arbeitsblatt kann auch zur Repetition (Hausaufgaben) eingesetzt werden.

Bei der Frauenärztin

20-30 Min.

Kleingruppen > Plenum

Papierstreifen 2.1.3

Den Dialog auf Arbeitsblatt 2.1.3 in Streifen schneiden. Die Gruppen legen die Streifen in eine logische Abfolge und entscheiden, wer was sagt. Am Schluss sollten die TN den gesamten Dialog vor sich haben. Sie können ihn mündlich üben: zuerst in Rollen lesen, dann etwas variieren. Evtl. zum Abschluss im Plenum 2 – 3 Dialoge frei vortragen lassen.

Als Repetition (z. B. Hausaufgabe) den Dialog als Lückentext bearbeiten.

Unterstützung bei Schwangerschaft und Geburt

15-25 Min.	Die verschiedenen Anlaufstellen auf den Karten 2.1.5 kurz vorstellen (aktualisieren und mit den Adressen von lokalen Stellen und Angeboten ersetzen oder ergänzen). Die Karten dann auf Pinwand oder Tafel anbringen.
Gruppen > Plenum	
Fragen 2.1.4 + Stellen 2.1.5	Die Fragen 2.1.4 beziehen sich auf verschiedene mögliche Umstände bei Schwangerschaft und Geburt (evtl. abändern oder Auswahl treffen). Die Fragen unter den Gruppen aufteilen (3 – 4 pro Gruppe). Die TN versuchen einerseits, selber Antworten zu finden, und andererseits, die Frage einer passenden Anlaufstelle zuzuordnen (zu der entsprechenden Karte kleben oder anpinnen). Wenn für wichtige Fragen keine Lösungen über die Ressourcen der Gruppe gefunden werden, das als Anlass für eine Internet-Recherche im Kurs nehmen oder die Antwort das nächste Mal mitbringen.
	Zum Schluss die Fragen gemeinsam nochmals kurz durchgehen. Die Lösungen können fotografiert, kopiert und verteilt werden. Darauf hinweisen, dass man zum Kontaktieren der Stellen auch z. B. die Hilfe einer Freundin oder eines Nachbarn beanspruchen kann.

Internet-Recherche

Zusatzaktivität	Hat man die Möglichkeit, das Internet zu nutzen, kann man Adressen von 2.1.5 eingeben und die Seiten mit dem Angebot anschauen.
ca. 20 Min.	
Stellen 2.1.5	Fragen dazu: <i>Was bieten die Stellen an? Bei welchen Problemen helfen sie mir? Wie sieht die Seite aus? Verstehe ich, um was es geht? In welchen Sprachen gibt es Informationen? Gibt es auch eine Beratungs- und Informationsstelle an meinem Wohnort? etc.</i>

Zusammenfassung

ca. 15 Min.	Zusammenfassende Karten abgeben und zusammen ergänzen: Evtl. weitere wichtige Wörter/Sätze ins Glossar aufnehmen. Nochmals mögliche Kontaktstellen durchgehen und mit der Adresse/Tel.-Nr. einer lokalen Informations- und Beratungsstelle ergänzen.
Karten 2.1	

Hinweise:

Diese Einheit kann auch in Gruppen mit Männern und Frauen durchgeführt werden.

Auf der Seite www.isis-info.ch finden Sie eine vollständige Liste der lokalen und regionalen Beratungsstellen im Bereich von Schwangerschaft und sexueller Gesundheit.

Auf der Seite www.migesplus.ch finden Sie verschiedene Broschüren in diversen Sprachen, die Sie bestellen oder herunterladen und den TN zusätzlich abgeben können, z. B.:

Info Mutterschaft (TravailSuisse): Rechte am Arbeitsplatz während der Schwangerschaft und danach. Auf Albanisch, Bosnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch. (Fr. 4.50)

Schwangerschaft, Muttersein und Mutterschaftspass (Schweiz. Hebammenverband): Informationen zu den schweizerischen Strukturen und Angeboten rund um Schwangerschaft und Geburt. Auf Albanisch, Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Somalisch, Spanisch, Tamilisch, Thai, Türkisch. (kostenlos)

Partnerschaft, Verhütung, Rechte, Aids, Schwangerschaft (PLANeS, Schweiz. Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit): Behandelt insbesondere auch Fragen zur Verhütung und zu sexuell übertragbaren Krankheiten. Auf Albanisch, Deutsch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch. (kostenlos)

2.2

Was tut Kindern gut?

Ziele	Die TN unterscheiden gesunde und weniger gesunde Lebensmittel, insbesondere für die Zwischenmahlzeiten der Kinder. Sie sehen den Zusammenhang zwischen Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten und können einschätzen, ob Kinder oder Jugendliche über- oder untergewichtig sind.
Vokabular	Lebensmittel, inkl. Überbegriffe – <i>Fussball spielen, Fahrrad fahren, tanzen, spielen, telefonieren...</i> (Tätigkeiten und Hobbys)
Sprachstrukturen	<i>Kinder mögen / Kinder mögen nicht...</i> (Vorlieben) – <i>Kinder spielen viel/wenig...</i> ; <i>Kinder essen zu viel / zu wenig...</i> (einfache Vergleiche) – <i>viele/wenige Kalorien, viel/wenig Fett oder Zucker</i> (Mengenangaben und einfache Vergleiche)

Möglicher Ablauf

Was essen und trinken Kinder gerne, was nicht so gerne?

20-30 Min.
Kleingruppen > Plenum
Zettel, dicke Stifte,
Pinwand oder Tafel
runde Kleber in grün
und rot

In Kleingruppen schreiben die TN Esswaren auf die verteilten Zettel, je ein Wort auf einen Zettel. Evtl. auch in Oberbegriffe gruppieren: Gemüse, Früchte, Getränke, Milchprodukte...

Auf der Pinwand oder Tafel ist ein Raster vorbereitet: *Kinder essen/trinken gern ... // Kinder essen/trinken nicht gerne* Die TN verteilen ihre Zettel.

Die Gruppen erhalten je 4 runde Kleber, grüne für *gesund* und rote für *nicht so gesund*. Die erste Gruppe verteilt die Punkte, das Plenum entscheidet, ob das richtig ist und warum. Auch die Zahngesundheit thematisieren (z. B. Karies durch süsse Zwischenmahlzeiten oder Getränke). Jede Gruppe muss vor dem Verteilen kurz Zeit bekommen, um sich neu orientieren zu können. Tafel oder Pinwand evtl. fotografieren und Foto verteilen.

Variante: Lebensmittel aus Zeitschriften ausschneiden oder Bilder kopieren (z. B. von www.conTAKT-menu.ch) und als Collage auf der Pinwand oder auf einem Plakat anbringen. Weiteres Vorgehen wie mit Vokabeln oben.

Der Znüni

20-30 Min.
Kleingruppen > Plenum

Jede/r TN stellt einen Znüni für das eigene Kind oder ein Nachbarkind zusammen (schreiben oder zeichnen). Die Znünis werden von den Gruppen vorgestellt und das Plenum gibt Punkte 1-5 (Skala vorher einführen, z. B. von 1 = *sehr ungesund* bis 5 = *sehr gesund und bei Kindern beliebt*).

Falls es in der Wohngemeinde oder im Kanton Richtlinien für den Znüni im Kindergarten und in der Schule gibt, diese zusammen anschauen.

Pausenkiosk

Zusatzaktivität
20-30 Min.

Mit einer etwas fortgeschrittenen Gruppe die Materialien aus www.conTAKT-menu.ch einsetzen: Arbeitsblatt A7-1a/1b (*Melanie und der Pausenkiosk*, Text zum Hören und Lesen) sowie Aufgabe A7-2.

Produkte unter die Lupe nehmen

ca. 20 Min. Kleingruppen oder Plenum verschiedene Lebensmittel	Produkte wie Schokoriegel, Balisto, Brot, Käse, abgepackter Schinken, Joghurt etc. mitnehmen und auf Fettgehalt, Zucker und Kalorien untersuchen. Die TN können die Produkte auf ein grünes (<i>gesund</i>), ein rotes (<i>ungesund</i>) und ein oranges (<i>ok, aber nicht oft</i>) Blatt aufteilen. Die TN sollen ihre Aufteilung begründen. Nochmals auf die Karies-Gefahr bei zuckerhaltigen Produkten als Zwischenmahlzeiten (auch bei Getränken) hinweisen. Süsse Desserts sind jedoch nicht schädlich, wenn man sich danach die Zähne putzt. Hat man genug Zeit, kann man in einen Lebensmittelladen gehen und jeder Gruppe eine Aufgabe geben, die dann wie oben im Schulraum gelöst wird.
--	---

Ist mein Kind zu dick oder zu dünn?

ca. 20 Min. Kleingruppen > Plenum Portraits 2.2.1 PC mit Internet oder Rechenmaschine	Die vier Portraits von Kindern und Jugendlichen im Alter von 4 – 16 je an eine Gruppen verteilen. Spontan stellen die TN fest, ob das Kind ein gutes Gewicht hat. (Hier gilt es einzubeziehen, dass es Länder gibt, in denen dickliche Kinder als besonders gesund angesehen werden. Das Thema je nach Interesse während dem Gespräch aufgreifen.) Die Essgewohnheiten auch in den Zusammenhang mit den Lebens- und Bewegungsgewohnheiten stellen. Falls eine PC-Station mit Internet-Anschluss zur Verfügung steht, die Angaben bei einem Online-Index-Rechner für Kinder eingeben, z. B. www.gesundheitsfoerderung.ch . Die TN können auch die Angaben für die eigenen Kinder eingeben. Als Alternative berechnet die KL den Index mit Hilfe der Tabelle auf der CD. (Achtung: Für Kinder und Jugendliche können die BMI-Tabellen für Erwachsene nicht verwendet werden.)
--	--

Was tut Kindern gut?

ca. 20 Min. Kleingruppen > Plenum Wortkarten 2.2.2	Die TN reden über Kinder und deren Alltag: Die Begriffe 2.2.4 werden auf einem Tisch in zwei Abteilungen (<i>tut gut – tut nicht gut</i>) verteilt. Wer Kinder hat, kann über sie in der Gruppe oder im Plenum sprechen. Die Aufgabe kann ausgeweitet werden mit <i>Was tut der ganzen Familie gut?</i>
--	--

Zusammenfassung

ca. 10 Min. Karten 2.2	Die zusammenfassende Karte in der Kursgruppe ergänzen. Dazu können auch die Folien der CD eingesetzt werden.
---------------------------	--

Hinweise:

Auf der Seite www.migesplus.ch finden Sie **verschiedene Broschüren** zum Themenkreis Kinder/Jugendliche/Familie und Gesundheit in diversen Sprachen. Sie können sie bestellen oder herunter laden und den TN zusätzlich abgeben.

Zum Thema **Zahnpflege und Zahngesundheit** bei Kindern können ebenfalls verschiedene Informationsblätter in diversen Sprachen bestellt oder herunter geladen und den TN abgegeben werden.

Spezifisch zu **Ernährung und Bewegung** für Kinder / mit Kindern finden Sie Informationen und Tipps auf www.suissebalance.ch. Auf www.sge-ssn.ch finden Sie weitere Informationen und Publikationen zur Ernährung (auch didaktische Materialien, die aber für die Zielgruppe etwas zu komplex sind).

2.3

Das Kind ist krank

Ziele	Die TN können häufige Krankheiten und Krankheitssymptome bei Kindern benennen. Sie wissen, was ein Kinderarzt oder eine Kinderärztin für eine Funktion hat. Sie kennen wichtige Notfallnummern und wissen, wen sie in einer Notfallsituation kontaktieren können.
Vokabular	<i>Grippe, Erkältung, Fieber, Husten, Schmerzen, heisser Kopf, Schnittwunde, Schürfwunden ...</i> (Krankheitsbilder, Symptome, Verletzungen)
Sprachstrukturen	<i>Mein Sohn hat hohes Fieber. Er ist ganz heiss. Meine Tochter weint und hat starken Husten...</i> (Symptome beschreiben) – <i>Mein Kind ist vom Tisch herunter gefallen, hat Pillen geschluckt...</i> (Perfekt)

Möglicher Ablauf

Warum werden Kinder krank?

ca. 5 Min.
Plenum

Austausch als Brainstorming (z. B. *im Winter, in der Schule, Ansteckung, Virus, Unfall beim Spielen* etc.) – kann notiert werden.

Was macht der Kinderarzt?

20-25 Min.
Gruppen oder Plenum
Wortkarten 2.3.1

Die TN erhalten je 2 – 4 Wortkarten. Sie ordnen sie in zwei Gruppen: 1. Was der Kinderarzt in der Praxis macht, 2. Was er nicht macht. Dabei können die TN auch Fragen und Erfahrungen austauschen. Diese Phase dient vor allem der Aktivierung und Erweiterung des Vokabulars.

Wann zum Arzt?

ca. 30 Min.
Kleingruppen > Plenum
Arbeitsblatt 2.3.2
Lösungen 2.3.2 (CD)

TN lesen die Sätze und besprechen die Situationen in Kleingruppen. Anschliessend wird im Plenum ausgewertet. Es geht nicht in erster Linie um richtig oder falsch, sondern um die Auseinandersetzung mit der Situation. Die TN können ebenfalls ihre Erlebnisse mit ähnlichen Situationen schildern.

Variante: Die Probleme können auf einen Zettel notiert werden, und jede Gruppe schreibt ihren Vorschlag dazu. Auf der Pinwand oder an der Tafel kann alles visualisiert werden.

Die richtigen Lösungen für die KL sind auf der CD zu finden.

Das Schulkind ist krank

20-30 Min.
Kleingruppen > Plenum
Arbeitsblatt 2.3.3

TN ordnen die ausgeschnittenen Satzteile des Arbeitsblatts so, dass zwei kurze Mitteilungen entstehen. (Es gibt verschiedene Varianten.) Danach können die TN eine weitere Variante nach dem Muster selber schreiben.

Kinderkrankheiten

Zusatzaktivität: ca. 10 Min. Plenum Arbeitsblatt 2.3.4, Folien, Farbstifte	<p>Das Thema Impfungen wird nicht spezifisch behandelt. Es wird davon ausgegangen, dass der Kinderarzt oder die Kinderärztin die Eltern über den Sinn der Impfungen und den Impfplan aufklärt. Bei dieser Aktivität geht es eher darum, den Kinderkrankheiten einen Namen und ein Gesicht zu geben und darauf hinzuweisen, dass der Kinderarzt auch für eventuelle Impfungen zuständig ist. Evtl. kann auch das Faltblatt mit dem Impfplan abgegeben werden (s. Hinweise).</p> <p>Arbeitsblatt austeilen und Folie auflegen. Begriffe den Bildern zuordnen. Bild mit den Merkmalen versehen (z. B. bei Röteln: kleine hellrote Punkte – siehe Merkmale dazu z. B. auf www.allgemeinpraxis.ch).</p> <p>Wenn das Thema für die Kursgruppe zu komplex ist, kann dieser Schritt auch ausgelassen werden.</p>
--	--

Zusammenfassung

ca.15 Min. Karten 2.3	<p>Die zusammenfassende Karte bietet ein rudimentäres Glossar für ein Telefongespräch mit dem Arzt (zusammen durchgehen und übersetzen lassen) und eine Liste von wichtigen Telefonnummern bei Notfällen mit Kindern. Gemeinsam mit persönlichen und regionalen Nummern ergänzen.</p>
--------------------------	---

Hinweise:

Notfallnummern für die ganze Schweiz finden Sie im Telefonbuch oder auf www.swissannoncen.ch.

Auf der Seite www.migesplus.ch finden Sie verschiedene Broschüren in diversen Sprachen, die Sie bestellen oder kostenlos herunter laden und den TN zusätzlich abgeben können, z. B.

Impfplan (Bundesamts für Gesundheit) Das Faltblatt gibt eine Übersicht, in welchem Alter die Kinder gegen gewisse Krankheiten geimpft werden sollten. Ausserdem werden die Krankheiten kurz erklärt. Erhältlich auf Albanisch, Bosnisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch. (kostenlos)

Lisa, Daniel und... Wenn die Kinder krank sind (Union patronale du canton de Fribourg). Das Büchlein listet zuerst auf, was in die Hausapotheke gehört. Danach beschreibt es verschiedene Krankheiten, die immer wieder vorkommen, z. B. Fieber, Husten oder Durchfall. Es zeigt auf, in welchen Fällen der Kinderarzt kontaktiert werden sollte und das Verhalten in Notfällen. Im letzten Teil wird einiges zur Ernährung von Kleinkindern erläutert. Erhältlich auf Albanisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch (Fr. 3.50) Eine Kurzzusammenfassung auf Deutsch finden Sie auf der Seite www.primary-care.ch.

2.4

Jugendliche mit Problemen

Ziele	Die TN verstehen, dass die Pubertät, speziell für jugendliche Migranten und Migrantinnen, eine schwierige Zeit ist. Sie kennen eine Anlaufstelle, wenn sie Hilfe beim Umgang mit Jugendlichen benötigen.
Vokabular	<i>Schule, Ausbildung, Lehre, Freizeit, Ausgang, zuhause...</i> (Alltag bei Jugendlichen) – <i>rumhängen, schwänzen, schlagen, Sport treiben, sich langweilen...</i> (Aktivitäten)
Sprachstrukturen	<i>Sie lernt nie. Sie schläft nur. Sie isst nichts. Sie ist viel traurig...</i> (Befindlichkeit mit einfachen Strukturen beschreiben) – <i>Man könnte mit der Lehrerin reden. Er sollte in einen Sportclub gehen...</i> (einfache Ratschläge erteilen)

Möglicher Ablauf

Vorbereitung

Die TN überlegen sich zuhause, was Pubertät eigentlich ist: *Wie war es, als ihr 12 – 16 Jahre alt wart? Was hat sich da verändert? Beim Körper? Bei den Kontakten mit der Familie und den Freunden?*

Was ist Pubertät?

ca.15 Min.

Plenum

Zettel

Zur Einstimmung notieren die TN ihre Beiträge auf kleine Zettel. Die KL bereitet 2 – 3 Zettel als Beispiele vor, z. B.: *Eine schwierige Zeit von 10 bis 20. Die Laune verändert sich. Ein Junge wird ein Mann.* Auch ein paar Zettel mit Sachen, die nichts mit Pubertät zu tun haben, z. B. *Ein Tag in der Woche. Etwas zum Essen. Eine Blume.*

Ein Plakat vorbereiten mit *Das ist Pubertät* und *Das ist nicht Pubertät*. Die Zettel werden vorgelesen und dann der richtigen Seite des Plakats zugeordnet.

Was Jugendliche in der Pubertät machen

40-60 Min.

Gruppen > Plenum >

Gruppen > Plenum

Packpapier, dicke Stifte,
4 Farben, Listen 2.4.1

Vier Tische mit einem Packpapier versehen. Ein jeder Tisch bekommt einen Titel: *zu Hause, in der Freizeit, im Ausgang, in der Schule / in der Ausbildung.*

4 Gruppen sitzen jeweils an einem Tisch und schreiben mit verschiedenen farbigen Stiften auf, was ihnen in den Sinn kommt. Nach 5 – 7 Min. wird rotiert, bis jede Gruppe an jedem Tisch war. Die KL hilft mit Wörtern.

Die KL teilt die Listen 2.4.1 aus. Die Wörter werden im Plenum gelesen und evtl. erklärt. Jede Liste wird dann einem der vier Tische zugeordnet. In Gruppen werden die Wörter und Notizen auf den Thementischen ergänzt.

Im Plenum werden die Tische dann einzeln angeschaut und die Begriffe eingekreist, die für die Eltern ein Problem sind oder sein können. Die TN ergänzen mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen.

Wer kann helfen?

20-30 Min.
Plenum oder Gruppen
Karten 2.4

Die verschiedenen Probleme an die Tafel schreiben, z. B. in der Schule: *schlagen, nicht lernen, keine Lust* etc. Die zusammenfassenden Karten mit den möglichen Anlaufstellen verteilen: Die TN beraten, wie man bei einem Problem vorgehen könnte, und welche Stellen evtl. Hilfe bieten könnten. Sie versuchen auch zu unterscheiden zwischen Erscheinungen, welche meistens wieder vorbei gehen, und Problemen, bei denen man als Eltern aktiv werden sollte.

Mögliche Anlaufstellen: Lehrer/Lehrerin oder Schulpsychologischer Dienst (für Jugendliche mit Schulproblemen), Bezugsperson an Arbeitsstelle, für Notfälle „Die dargebotene Hand“ Tel. 143 oder Elternnotruf (regionale Nummer), Freund/Freundin oder Familienangehörige, regionale Suchtpräventionsstelle (für Jugendliche, die kiffen, Alkohol trinken etc.), regionale Zentren für Essstörungen, Erziehungsberatungsstellen, regionale Stellen für Gewaltprävention, Caritas Familienhilfe (regional), Hausarzt oder Hausärztin. Für wichtige Anlaufstellen nicht nur Telefonnummern angeben, sondern auch zeigen oder beschreiben, wo sie sich befinden. Wenn möglich angeben, welche Stellen Informationen und/oder Hilfe in verschiedenen Sprachen anbieten.

Alternative: Die TN arbeiten weiter in Gruppen an ihren Tischen. Zum Abschluss findet ein Rundgang statt und die Gruppen stellen jeweils ihre Vorschläge vor.

Wenn ein PC mit Internet-Verbindung zur Verfügung steht, evtl. die Seiten von nationalen Beratungsstellen für Jugendliche (z. B. www.tschau.ch) oder regionalen Angebote (z. B. im Rahmen des Programms „supra-f“) sowie Anlaufstellen für Eltern in der Region anschauen.

Essgewohnheiten von Jugendlichen

ergänzende Aktivität
20-30 Min.
Arbeitsblatt 2.2.1

Ist ein Bedürfnis vorhanden über Essgewohnheiten und Gewicht zu sprechen, kann man wie bei der Einheit 2.2 (*Was tut Kindern gut*) mit einem Test und / oder mit Portraits von Jugendlichen in die Diskussion einsteigen.

Zusammenfassung

ca.10 Min.
Karten 2.4

Die zusammenfassende Karte gemeinsam mit den Adressen oder Telefonnummern von regionalen Anlaufstellen ergänzen.

Mögliche **Hausaufgabe:** Geschichte schreiben über ein Mädchen oder einen Jungen mit Problemen und der möglichen Hilfe dazu.

Hinweis:

Auf der Seite www.migesplus.ch finden Sie die Broschüre **Wenn Jugendliche rauchen, kiffen oder trinken** (auf Albanisch, Arabisch, Deutsch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch), die kostenlos herunter geladen werden kann.